

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klasse 4

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht	III
Altkatholische Religionslehre – Klasse 4.....	1
Miteinander leben.....	1
Warum wir feste Feste feiern: Allerheiligen.....	5
Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen.....	8
Wir leben in einer Welt	11
Warum wir feste Feste feiern: Pfingsten	15
Jesus lehrt.....	19
Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel	27
Anhang 1: Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum	33
Anhang 1: Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum	40

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können. Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Die Unterrichtseinheiten sind so aufgebaut, dass sie möglichst vollständig in jeder Unterrichtseinheit angesprochen werden. Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt. Die Rituale aus den Klassen 1 und 2 werden aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt, insbesondere die gestaltete Mitte, Eingangs- und Ausgangsritual, (Geburtstags-)Segen. Die aus den ersten beiden Schuljahren bekannten Lieder und Gebete werden aufgegriffen und durch weitere ergänzt.

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Feste des Kirchenjahres werden auch in diesem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Im Kerncurriculum finden sich Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen, weitere Feste wie Erntedank können im Rahmen des Schulcurriculums ausgegriffen werden.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind sowohl für dritte Klasse 54 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht 27 Unterrichtswochen pro Schuljahr. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Übersicht

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stundenzahl
Klasse 3	Unsere Kirchengemeinde vor Ort	8
	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	6
	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	6
	Gott ist immer da / Schuld – Vergebung - Dank	10
	Warum wir Feste feiern: Passion	4
	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern	10
	Gottesvorstellungen	10

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stundenzahl
Klasse 4	Miteinander leben lernen	12
	Warum wir Feste feiern: Allerheiligen	4
	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen	8
	Wir leben in einer Welt	12
	Warum wir Feste feiern: Pfingsten	4
	Jesus lehrt	4
	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel	10

Altkatholische Religionslehre – Klasse 4

Miteinander leben

ca. 12 Std.

In Klasse 4 erfahren sich die Schülerinnen und Schüler erneut als Gemeinschaft. Sie erkennen, dass für ein gelingendes Miteinander in der Klasse, der Familie, der Gesellschaft und der Welt Regeln notwendig sind und denken über Grundfragen des Lebens nach. Sie setzen sich anhand der biblischen Erzählung von Jakob und Esau mit der Frage nach Schuld und Vergebung auseinander und entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleiben darf.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(5) aus der goldenen Regel Impulse für ein gelingendes Miteinander entwickeln</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(4) aus biblischen Texten Impulse für das (Zusammen-)Leben herausarbeiten (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Mk 10,13; Lk 10,25-37)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(4) menschliche Erfahrungen, die in</p>	<p>Ankommen in Klasse 4: Regeln des Zusammenlebens innerhalb der Klasse wiederholen/erstellen.</p> <p>Fragen der Kinder aufgreifen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie gehen wir miteinander um? - Was ist gut für mich? - Was ist gut für die Klasse? - Was ist wichtig, damit Menschen friedlich zusammenleben? - Was ist wichtig, damit Menschen glücklich zusammenleben? <p><i>Weiterführung</i> Mit Kindern philosophieren und theologisieren, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich? - Wer wäre ich, wenn ich nicht ich wäre? - Woher komme ich? - Wohin gehe ich? - Welchen Sinn hat mein Leben? 	<p>L BTV</p> <p>Unter Berücksichtigung der Regeln und Rituale von Klasse 1–3 sowie deren Fortsetzung und Erweiterung.</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p>	<p>der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.4 Gott (2) zeigen, dass Menschen ihre Gottesvorstellungen in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken</p>		
<p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht-</p>	<p>3.2.1 Mensch (3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p> <p>3.2.1 Mensch (4) aufzeigen, dass Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft (Vergebungsbitte im Vaterunser)</p> <p>3.2.3 Bibel (6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p>	<p>Anhand der Geschichte vom verlorenen Sohn und liebenden Vater aufzeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Abschnitte der Geschichte auf Satzstreifen ausdrucken, dazu entsprechende Bilder malen und ein gemeinsames Bilderbuch erstellen 	

<p>und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(4) aufzeigen, dass Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft (Vergebungsbite im Vaterunser)</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p>	<p>Jakob und Esau – Zerwürfnis und Versöhnung</p> <p>Anhand der Geschichte von Jakob und Esau entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen von Konflikten zwischen Geschwistern und benennen mögliche Ursachen (Eifersucht, Neid, Bevorzugung oder Benachteiligung durch die Eltern...) - lernen Rechte und Pflichten erstgeborener Söhne im alten Israel kennen und äußern sich dazu - erfahren, dass Esau und Jakob von Anfang an Gegner waren und was ihre Rivalität verschärft hat (unterschiedliche Wesensart, Rolle der Eltern) - stellen im szenischen Spiel nach, wie Esau auf fragwürdige und tragische Weise das Erstgeburtsrecht und den Segen an Jakob verliert und deswegen verzweifelt und wütend ist - stellen Jakobs spätere Versöhnung mit Esau als Bodenbild mit biblischen Erzählfiguren nach - erzählen Versöhnungsgeschichten zwischen Geschwisterkindern - erfahren, dass Jakob die Ungerechtigkeit der Bevorzugung des Erstgeborenen überwindet und vor seinem Tod alle eigenen Söhne segnet. 	
---	---	--	--

		<p>Was heißt „segnen“?</p> <ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Segenssprüche sammeln (Geburtstag, Abschied etc.)- Rollenspiel: Personenkarten ausgeben (Jakob, Esau, Rebekka, Richter), Gerichtsszene spielen, evtl. Anfang vorgeben <p>Schritte zum Frieden</p> <ul style="list-style-type: none">- Frieden kommt nicht von selbst- Anhand von Beispielen überlegen, wann und wem gegenüber wir schuldig geworden sind, wem wir Vergebung anbieten können und welches Verhalten für ein gelingendes Miteinander nötig ist,- Wörtersammlung zum Thema „Frieden“ oder „Versöhnung“	
--	--	--	--

Warum wir feste Feste feiern: Allerheiligen

ca. 4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen an ausgewählten Beispielen, warum altkatholische Christinnen und Christen Heilige in besonderer Weise verehren und denken über den Begriff des Heiligen und Heiligseins nach. Bei einem Friedhofsbesuch erkunden sie unterschiedliche Formen, wie Menschen ihrer Verstorbenen gedenken und welche Vorstellung vom Leben nach dem Tod sie darin zum Ausdruck bringen

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Alles ist vergänglich – Warum sind wir sterblich?</p> <p>Austausch über Beobachtungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler mit Sterben, Tod, Vergänglichkeit (zum Beispiel Prozess des Werdens und Vergehens in der Natur, Erfahrungen mit dem Tod und Verlust, sensibler Austausch darüber (eventuell anhand eines ausgewählten Bilderbuches oder Filmes; ggf. auch über den Tod eines Haustieres), wie Menschen ihre Trauer ausdrücken, was es bedeutet zu trauern).</p>	L PG, BTV
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>		
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(6) zeigen, wie Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Stille und Gottesdienst sowie in verantwortlichem Handeln gestalten (zum Beispiel Ehrenamt in der Kirchengemeinde, Krankendienstbesuch in der Klasse, Kuchenverkauf zugunsten eines Hilfs-</p>	<p>Warum feiern altkatholische Christinnen und Christen Allerheiligen?</p> <p>Allerheiligen – der Heiligen gedenken oder Halloween feiern?</p> <p>Mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten, warum Christinnen und</p>	<p>Während die meisten Bräuche zu Halloween eher dem Tod, den Toten und</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensible und respektvoll begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1 dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung</p>	<p>projekts)</p> <p>3.2.6 Kirche</p> <p>(1) aufzeigen, was die christlichen Kirchen verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser, Nicäno Konstantinopolitanum)</p> <p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste, Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern und Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(5) anhand bekannter Biografien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (z.B. Mt 22,34-40)</p>	<p>Christen Allerheiligen feiern und nicht Halloween, zum Beispiel mit Hilfe folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was heißt eigentlich heilig? - Wer ist heilig? - Warum gab es so viele Heilige? - Was hat Allerheiligen mit Halloween zu tun? <p>Mit den Schülerinnen und Schülern untersuchen, wie altkatholische Christinnen und Christen Allerheiligen feiern, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie erfahren, daß an diesem Feiertag <i>sämtliche</i> heilige Frauen und Männer geehrt werden, besonders auch eher unbekannte „Heilige des Alltags“, die keinen eigenen Gedenktag haben; - Sie lernen exemplarisch die Lebensgeschichte einer/eines weniger bekannten Heiligen kennen und stellen Schlüsselstellen daraus pantomimisch/ im darstellenden Spiel nach, zum Beispiel <i>local hero</i>, Don Bosco; - Sie benennen Verhaltensweisen und Eigenschaften von Heiligen und erklären, was Heilige von Vorbildern unterscheidet, zum Beispiel besonders stark ausgeprägte Gottes- und Nächstenliebe; - Sie diskutieren darüber, ob und aus welchen Gründen Heilige auch schon <i>für</i> Kinder Vorbilder sein können. Sie benennen daraus Beispiele für Verhaltens- und Handlungsweisen in ihrem Alltagsleben. 	<p>dem Aberglauben verhaftet sind, ist das Brauchtum zu Allerheiligen auf die Überwindung des Todes und das Gedanken an besonders vorbildliche Menschen ausgerichtet.</p>
---	--	---	---

<p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus Vergangenheit und Gegenwart</p> <p>3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.2.4 Gott (6) zeigen, wie Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten (zum Beispiel Ehrenamt in der Kirchengemeinde, Krankenbesuchsdienst in der Klasse, Kuchenverkauf zugunste eines Hilfsprojekts)</p>	<p>Was passiert nach dem Tod? In bildlichen Darstellungen und bildlicher Sprache die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus einer erstellten Sammlung trostspendende Gebete, Jesusworte, Fotos, Bilder ein Beispiel auswählen und es in eigenen kreativen Formen gestalten lassen; - Rituale und Gebete deuten 	
--	---	---	--

Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von der Rettung des Volkes Israel kennen, sie verdeutlicht, wie Gott sich den Menschen in Not zuwendet und welche Bedeutung den Zehn Geboten zukommt. Sie setzen die Notwendigkeit von Regeln aus ihrer eigenen Lebens- und Welterfahrung mit den Zehn Geboten in Beziehung. Sie denken gemeinsam darüber nach, warum sich Gott Mose als JAHWE („Ich-bin-da“) offenbart hat. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Gottesbild.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			L BTV, BNE, PG, VB, BO
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(1) anhand unterschiedlicher und ungleicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben (zum Beispiel Internet, Erfahrungsberichte/ Erzählungen, Filmsequenzen, Bilder)</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p> <p>3.2.7 Religionen</p> <p>(6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)</p>	<p>Menschen in Not – damals und heute</p> <p><i>Möglicher Einstieg</i></p> <p>Fotos aus Zeitungen oder Internet, die von Flucht, vor Unterdrückung, Elend, Hunger, Gewalt und Krieg berichten</p> <p>Geflüchtete Kinder, die als Schülerinnen und Schüler in der Schule sind, im Religionsunterricht zu Wort kommen zu lassen.</p> <p>Theologisieren zur Frage nach dem Leid</p> <p>Mit den Schülerinnen und Schülern über die Frage nachdenken, warum Menschen in Not geraten, warum Menschen einander Leid antun, warum Gott zulässt, dass das so ist.</p>	

<p>Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen 3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.4 Gott (2) zeigen, dass Menschen ihre Gottesvorstellungen in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken</p> <p>3.2.4 Gott (3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14-16)</p> <p>3.2.4 Gott (4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p> <p>3.2.4 Gott (5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>	<p>Israel in Ägypten – Leben in der Unterdrückung</p> <p>Die leidvolle Geschichte des Volkes Israel in Ägypten und seine Befreiung anhand biblischer Texte erarbeiten, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Geschichte von der Unterdrückung und Befreiung des Volkes Israels erzählen; – aus der Erzählung die unzumutbaren Lebensbedingungen als Gründe für den Auszug aus Ägypten erarbeiten. <ul style="list-style-type: none"> – Zu den Erfahrungen, die das Volk Israel auf dem langen Weg durch die Wüste gemacht hat, Wortsammlungen erstellen; – Über Dankbarkeit, Hoffnung, Zweifel und Vertrauen nachdenken. <p>Abschließender performativer Impuls Zum Lied Miriam tanzen und sich mit ihr über die Rettung von den Soldaten der Streitmacht des Pharao in der Wüste freuen.</p>	<p>Liedvorschlag: Go down Moses</p>
	<p>3.2.1 Mensch (5) aus der Goldenen Regel (Mt 7,12) Impulse für ein gelingendes Miteinander entwickeln</p> <p>3.2.1 Mensch (6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als</p>	<p>Zusammenleben braucht Regeln – Die Zehn Gebote</p> <p>Die Bedeutung der Zehn Gebote als Regeln des Zusammenlebens ergründen und auf ihre heutige Gültigkeit und den Bezug zum eigenen Le-</p>	

	<p>von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p>	<p>ben hin untersuchen, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten, welche der Gebote in Bezug auf Gott und welche Gebote in Bezug auf Menschen gelten; - die Zehn Gebote mit der "Goldenen Regel" (Mt 7,12) vergleichen; - ausgewählte Gebote, mit den Klassenregeln vergleichen. <p>Vertiefung</p> <p>Begründetes Voting, zum Beispiel mit Punkteklebern oder Legesteinen, zur Frage, welche drei Gebote persönlich als die wichtigsten erachtet werden?</p>	
	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3d.; Ps 84,12; Jes 49,14-16)</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p>	<p>Gott offenbart sich Mose als JAHWE = "Ich bin da"</p> <p>Was bedeutet die Zusage</p> <ul style="list-style-type: none"> -für Mose -für die unterdrückten Israeliten, für den Pharao -für uns? <p>Anhang einer Bildbetrachtung über die Zusage Gottes als der "Ich-bin-da" ins Gespräch kommen und zur Reflexion über die eigene Gottesbeziehung und das eigene Gottesbild anregen.</p>	

Wir leben in einer Welt

ca. 12 Std.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt anhand von Bildern, Zahlen und Fakten ausschnitthaft etwa über die Größe und Vielfalt der Natur, der Welt und des Universums. Ausgehend vom Schöpfungsglied erarbeiten sie die Verantwortung der Menschen füreinander und für die Schöpfung und zeigen am Beispiel von Kindern in Not und von Umweltzerstörung auf, wie diese Verantwortung missachtet wird. Sie formulieren eigene Beiträge zu einem angemessenen Umgang mit allem Lebendigen, zur Bewahrung der Schöpfung und zu einem gerechten und friedlichen Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, eigene Möglichkeiten verantwortlichen Handelns im Alltag zu entwickeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(2) die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdungen zu beschreiben</p>	<p>Staunen und Beobachten – Gottes wunderbare Schöpfung:</p> <p>Blick weiten für die Natur der Erde und das Universum und die Vielfalt der Schöpfung entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spaziergang – durch Bilder, Naturbücher, Filme – legen eines Mandalas aus Naturmaterialien – erstaunliche Zahlen präsentieren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der Sterne unserer Milchstraße – Anzahl der Galaxien unseres Universums – Anzahl der verschiedenen Arten von Lebewesen – Anzahl aller lebendigen Ameisen auf der Erde – Anzahl der Igelstacheln eines ausgewachsenen Igels – Anzahl der Mohnsamen in einer Mohnkapsel etc. 	<p>L BNE, BTV, VB</p> <p>Hinweis: Besuch eines Planetariums (fächerübergreifendes Projekt)</p> <p>Liedvorschlag: Laudato si</p>

<p>Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) Die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdungen beschreiben</p>	<p>Unsere Welt ist nicht in Ordnung Fotos aus Zeitschriften und Zeitungen sammeln, die dokumentieren, dass die Welt nicht in Ordnung ist, z.B. von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltzerstörung - Verbrechen - Krieg 	
<p>3. Zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2 aus dem Nachdenken über biblische</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3) die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung deuten (Gen 1,26-31)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (4) aus biblischen Texten Impulse für das (Zusammen-)Leben herausarbeiten (z.B. Ex 20,15; Ex 20,16; Mk 10,13-16; Lk 10,25-37)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p>	<p>Die biblische Schöpfungserzählung – Gottes Schöpfung und unsere Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Lesen und Erarbeitung von Gen 1,26-31 (sechster Schöpfungstag) - Schöpfung (Fische des Meeres, Vögel des Himmels, Vieh auf der Erde, Kriechtiere, Mensch: Mann und Frau) - Mensch: Abbild Gottes (Mann und Frau als Ebenbild Gottes, Wertschätzung des Mitmenschen als Gottes Ebenbild – schaue ich einen Menschen an, sehe ich im übertragenen Sinn Gott) - Umgang mit anderen Menschen <ul style="list-style-type: none"> - Ex 20,15: du sollst nicht stehen - Ex 20,16: du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen - Gott segnet die Menschen - Auftrag an den Menschen: über die Erde herrschen – was heißt das? <p>Gutes Herrschen – auf unsere Erde aufpassen</p>	

<p>Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>		<p>Umweltschutz fängt bei mir an! Hilfestellungen bieten, damit Schülerinnen und Schüler entdecken, wo und wie sie etwas für den Umweltschutz tun können, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Radfahren statt "Elterntaxi" - Licht ausschalten - Wasser sparen beim Duschen und Zähneputzen 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) anhand unterschiedlicher und ungleicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben (zum Beispiel Internet, Erfahrungsberichte/ Erzählungen, Filmsequenzen, Bilder)</p>	<p>Kinder in Not – hier und anderswo</p> <p>Ist das gerecht? Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit benachteiligten Lebenssituationen von Kindern auseinander, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Armut und Not bei uns berichten durch Dokumentationsfilme, Bilder, Zeitungsberichte und eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler - den Blick in die Welt weiten, z.B. durch Misereor-Gastbesuche - von verschiedenen Lebensbedingungen von Kindern in aller Welt berichten - darauf hinweisen, dass Armut nichts über den Wert eines Menschen aussagt - den Zusammenhang aufzeigen zwischen dem Handeln der Menschen in der sogenannten Ersten Welt und der Lebenssituation von Kindern in der sogenannten Dritten Welt, z.B. Textilien zu Dumpingpreisen 	<p>Liedvorschlag:</p>

			Wo Menschen sich vergessen
	<p>3.2.1 Mensch (6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) Beispiele aufzeigen, wie sich Menschen für Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen</p>	<p>Frieden kommt nicht von selbst – Schritte zum Frieden</p> <p><i>Erweiterung</i> Die Schülerinnen und Schüler untersuchen das Zusammenleben in der Familie, der Gesellschaft und der Welt und lernen verschiedene Projekte kennen, um eigene Hilfsmöglichkeiten zu entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Je nach örtlicher Gegebenheit Besuch eines Grünen Klassenzimmers, des Eine-Welt-Ladens, der Tafel - Bilder mit verschiedenen Konfliktsituationen als Gesprächsanlass in die Kreismitte legen - Begriffssammlung zu den Themen Frieden und Versöhnung - Hoffnungsvolle Ausblicke für eine gerechte Welt vorstellen, zum Beispiel konkrete Hilfsprojekte, Eine-Welt-Projekte, Gastbesuche <p>Wie könnte eine eigene Eine-Welt-Aktion aussehen? Gemeinsames Planen und Durchführen zum Beispiel eines Osterbasars in der Schule</p>	<p>Liedvorschlag: Hevenu shalom alechem (EG 665)</p>

Warum wir feste Feste feiern: Pfingsten

ca. 4 Std.

Parallel zum Kirchenjahr setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Pfingstfest als „Geburtstag der Kirche“ auseinander und lernen, wie die Bibel bildhaft vom Wirken des Geistes Gottes und der Geburtsstunde der Kirche erzählt. Sie lernen ausgewählte Personen und Stationen der Kirche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Sie ordnen sich der eigenen Pfarrgemeinde und Seelsorgeeinheit zu und erläutern, warum die katholische Kirche eine „Weltkirche“ ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			L PG, BO
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) ihre eigene Gottesvorstellung darstellen</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(2) zeigen, dass Menschen ihre Gottesvorstellungen in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14-16)</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum</p>	<p>Das Pfingstereignis – Gottes Geist stärkt</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Wodurch und wie verändert das Pfingstereignis das Leben der Jünger?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entdecken, wie in der bildhaften Sprache des biblischen Textes vom Pfingstereignis erzählt wird und wie der Glaube an Gott Menschen stärkt, ihnen Kraft und Mut, Hoffnung und Begeisterung schenkt.</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text (Apg 2, 1-13)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Pfingstgeschichte aus einer Kinderbibel vorlesen oder erzählen – Darstellung als Bodenbild – Erarbeiten, welche Änderungen das Pfingstereignis bewirkt hat, zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> – Aus Angst wird Mut – Aus Trauer wird Freude – Aus Schwachheit wird Kraft – Aus Zweifel wird Hoffnung <p><i>Die bildliche Sprache der Bibel ver-</i></p>	

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p>	<p>Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p> <p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern und Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p>	<p><i>stehen</i></p> <p>Wofür steht das Symbol ‚Feuer‘? – Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des Feuers - Feuer schafft Lebensraum - Feuer vernichtet - Wortfeld erstellen - Schnipselbild „Feuer“ - Feuertanz - Metaphern: „Ich brenne für etwas“, „Ich bin Feuer und Flamme“ <p>Wofür steht das Symbol Wind?</p> <p>Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensatem - Sturm verwüstet - Wortfeld erstellen - Tanz mit Chiffontüchern <p>In welchen bekannten Erzählungen aus dem Alten Testament tauchen diese Symbole auf? Welche Bedeutung haben sie dort? (vgl. Exodus, Elija)</p> <p><i>Perspektivenwechsel</i></p> <p>Wie verändert sich mein Verständnis des Textes, wenn ich verschiedene Rollen einnehme?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler betrachten das Pfingstereignis aus verschiedenen Perspektiven, zum Beispiel indem sie mit Hilfe von Rollenkarten, auf denen die Sichtweise und die Gefühlswelt der Maria, des Johannes, eines/einer Außenstehen-</p>	<p>Liedvorschlag: Atme in uns Heiliger Geist (EG 449)</p>
--	--	---	---

<p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>		<p>den erläutert wird, das Geschehen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten</p>	
<p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (5) anhand bekannter Biografien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgten</p> <p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die christlichen Kirchen verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser, Nicäno Konstantinopolitanum)</p> <p>3.2.6 Kirche</p>	<p>Pfingsten – der “Geburtstag” der Kirche</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i> Wie lebten die ersten Christen ihren Glauben? Was ist ihnen widerfahren? Wie konnte es geschehen, dass sich das Christentum über die ganze Welt verbreiten konnte?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen einige zentrale Aspekte, wichtige Orte und Persönlichkeiten aus der Geschichte des Christentums und der Kirche bis heute anhand von Bildern, der Bibel, Erzählungen/ Legenden oder Erkundungen vor Ort kennen, zum Beispiel:</p> <p>Kirche in der Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paulus (Damaskuserlebnis) - Bilder aus Katakomben - Bilder vom frühen Christentum im römischen Reich - Christenverfolgung und ihre Darstellung - Gefährdungen der frühen Christinnen und Christen - Kaiser Konstantin - Martin Luther <p>Kirche heute</p>	

	(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	<ul style="list-style-type: none">- Weltkirche, Diözese, Pfarrgemeinde- Utrechter Union, der Bischof, unser Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und Aktive- Gastbesuch eines kirchlichen Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin- Ökumene heute	
--	--	--	--

Jesus lehrt

ca. 4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zentrale Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu kennen und erarbeiten davon ausgehend den ethischen Anspruch, den Jesus an seine Jünger stellt. Sie können anhand ausgewählter Gleichnisse erklären, warum Grundhaltungen wie die Bereitschaft anderen Menschen zu verzeihen, zu helfen und zu vertrauen wichtige Merkmale christlichen Handelns sind.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Das Buch der Bücher:</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Warum ist die Bibel für viele Menschen ein ganz besonderes Buch?</p> <p>Welche Aspekte sprechen dafür?</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meistverkauft: - Verkaufszahlen; Übersetzung in mehr als 2000 verschiedene Sprachen - Spannend: viele Geschichten, z.B. David und Goliath - Hoffnung gebend: Psalmworte - Froh machend: Evangelium als „Frohe Botschaft“ <p><i>Kreative Gestaltung:</i></p> <p>Verschiedene Psalmsprüche, Jesusworte oder Sätze aus der Bibel in der Kreismitte anbieten, Schülerinnen und Schüler schreiben einen für sie bedeutsamen Satz ins Heft oder auf ein Schmuckblatt und gestalten diesen.</p> <p>Jesus zeigt uns Gott als Vater</p>	L BTV, BNE, PG. MB
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1 metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(1) aufzeigen, dass die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk</p>		

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(4) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott seinen Vater nannte (Mt 6,7-13)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p> <p>3.2.6 Kirche</p> <p>(1) aufzeigen, was die christlichen Kirchen verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser, Nicäno Konstantinopolitanum)</p>	<p>Vaterunser gemeinsam in der Bibel lesen und die Bedeutung ausgewählter Bitten besprechen</p> <p>Jesus – Gottes geliebter Sohn</p> <p>Taufe Jesu</p> <p>Vorabklärung (Wiederholung Kl. 1/2) Begriff Taufe</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erzählen, was eine Taufe ist und warum Menschen getauft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dreimaliges Übergießen mit Wasser („taufen“ leitet sich von „tauchen“ ab) - Aufnahme in die Kirche, in die Gemeinschaft mit Jesus Christus <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mt 3,13-16</i></p> <p>Vorlesen des Textes, nach Mt 3,13-16, aus der Kinderbibel; evtl. Bildbetrachtung Taufe Jesu (Kunstabild)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler benennen Besonderheiten der Taufe Jesu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus wurde in einem Fluß getauft (wurde ganz untergetaucht), nicht in einem Gotteshaus - Jesus war schon erwachsen bei der Taufe <p>Warum wollte Johannes Jesus zunächst nicht taufen?</p> <p>Warum ließ sich Jesus taufen?</p>	<p>Hinweis: Die Taufe Jesu war vor allem eine Taufe zur <i>Umkehr</i>, um ein besseres Leben zu beginnen. Jesus hätte dies nicht gebraucht, weil er in seinem Leben die Gebote Gottes umsetzte und er deshalb nicht „umkehren“ musste – die anderen Täuflinge (und auch Johannes selbst) aber schon.</p>
--	---	---	--

<p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus der Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p> <p>3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - um den anderen Menschen zu zeigen, dass er einer von ihnen war und zu ihnen gehören wollte - um zu zeigen, dass er zu Gott gehört <p>Welche Vorstellung von Gott und seinem Verhältnis zu Jesus kommt in der Aussage „Du bist mein geliebter Sohn“ zum Ausdruck?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott hat Jesus ganz besonders geliebt - Gottes besondere Nähe zu Jesus - Gott, der Vater <p>Welche Bedeutung kommt der „Taufe“ zu?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichen des Friedens und der Liebe Gottes (Symbol Taube) <p><i>Ergebnissicherung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ergänzen auf vorgefertigten Taufschablonen den Satz „Du bist mein geliebter Sohn, weil...“ und tragen ihre Ergebnisse vor.</p> <p>Jeder Mensch ist Gott wichtig – Das Gleichnis von der verlorenen Drachme (Lk 15,8-10)</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 15,8-10</i></p> <p>Erzählen oder Vorlesen des Gleich-</p>	<p>Hinweis: Wert einer Drachme damals vgl. Cent heute</p>
--	--	--	---

		<p>nisses, evtl. auch bildgestützt</p> <p>Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem biblischen Text auseinander, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie überlegen, warum die Fran so lange nach der Drachme sucht: fehlender Teil einer Münzsammlung oder Armut der Frau - arbeiten heraus, was Jesus mit dieser Geschichte sagen will - vergleichen das Gleichnis mit dem schon bekannten Gleichnis vom verlorenen Schaf und entdecken zentrale Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch ist Jesus wichtig - Keiner ist ersetzbar - Es lohnt sich, um jeden Menschen zu kämpfen, z.B., wenn eine Freundschaft in Gefahr ist <p><i>Transfer</i></p> <p>Jede/r Schülerin/ Schüler zieht eine Karte mit dem Namen einer Mitschülerin/ eines Mitschülers, schreibt darauf: „An dir ist ganz besonders, dass...“ und gibt die Karte weiter.</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p>	<p>Jesus schenkt Heil und neues Leben</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Warum bewirkt die Begegnung mit Jesus, dass sich kranke und ausgestoßene Menschen besser fühlen, dass sie weder Freude, Zuversicht</p>	

		<p>und Hoffnung haben?</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mk 10,46-52</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen, was sie über Krankenheilungen durch Jesus bereits wissen - erzählen bildgestützt die Heilungsgeschichte von Bartimäus (Mk 10,46-52) mit Hilfe zum Beispiel von Bildpostern, eine Kamishibai-Theaters und einer Kinderbibel - arbeiten heraus, dass das Vertrauen des Bartimäus in Jesus für seine "Heilung" von entscheidender Bedeutung war und benennen mögliche Gründe dafür <p><i>Vertiefung/ Aneignung</i></p> <p>Zum Beispiel in Form der Erarbeitung und Durchführung eines Rollenspiels:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben einen kurzen Dialog für das Rollenspiel (Bartimäus, Personen aus dem Volk, Jesus) - erproben mit Hilfe von Standbildern oder zwei biblischen Erzählfiguren mögliche Gesten von Jesus und Bartimäus - wählen aus dem Theaterkoffer der Schule und aus mitgebrachten Utensilien der Lehrperson geeignete Kostüme und Requisiten - zwei bis drei Gruppen spielen die 	<p>Hinweis: Schwere Krankheit oder Behinderung führten in Palästina zur Zeit Jesu meist zu völliger Verarmung und zu sozialer Ausgrenzung</p> <p>Liedvorschläge Alle Knospen springen auf (EG 574) Ich lobe meinen Gott (EG 605)</p>
--	--	---	--

		<p>Heilungsgeschichte im Rollenspiel nach, die übrigen Kinder geben Rückmeldungen und nennen ggf. Verbesserungsvorschläge</p> <p><i>Reflexion</i> Gemeinsam denken die Schülerinnen und Schüler nach, welche Bedeutung die Geschichte für die Menschen heute haben kann</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)</p>	<p>Jesus zeigt uns Gottes neue Welt:</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Worin liegt das Besondere der Botschaft vom Reich Gottes? Wie wird der Aspekt der Hoffnung in der Beispielgeschichte zum Ausdruck gebracht? Was bedeutet es barmherzig zu sein?</p> <p><i>Einstieg</i> Die Schülerinnen und Schüler fügen ein Buchstabenpuzzle zum Wort "barmherzig" zusammen und besprechen gemeinsam, was es heißt, barmherzig zu sein</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 10,25-37</i> Die Schülerinnen und Schüler lernen die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter kennen und ergründen ihre Bedeutung: - erzählen bildgestützt die Heilungsgeschichte der Beispielge-</p>	

	<p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert worden, zu eige-</p>	<p>schichte vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) zum Beispiel mit Hilfe von Bildpostern, eines Kamishibai-Theaters und einer Kinderbibel</p> <p><i>Alternative</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen materialgestützt: Legen des Weges und der Ereignisse mit Tüchern und Materialien - Informationen: Unübersichtlichkeit des Weges von Jerusalem nach Jericho, Reinheitsgesetze, die Priester und Levit die Berührung eines Schwerverwundeten untersagten, Gründe für die Ablehnung der Samariter - benennen mögliche Gründe, warum der Samariter dem Verletzten geholfen hat - teilen das Gleichnis in mehrere Szenen ein finden für jede dieser Szenen eine Überschrift <p><i>Vertiefung/ Aneignung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen verschiedene Szenen in Standbildern dar - wählen geeignete Kostüme und Requisiten und spielen das Gleichnis als "Stummfilm" nach - schreiben ein "Drehbuch" und spielen das Gleichnis im Kamishibai-Theater mit Stabpuppen nach <p><i>Alternative</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben ein "Drehbuch", wählen 	
--	---	--	--

	<p>nen in Beziehung setzen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p>	<p>Kostüme und Requisiten aus und spielen das Gleichnis als kurzes Theaterstück nach</p> <ul style="list-style-type: none">- überlegen zu ausgewählten Szenen eine Choreographie und stellen diese tänzerisch dar, ggf. untermalt durch Begleitung von Orff-Instrumenten oder geeigneter Musik <p><i>Reflexion und Weiterführung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nennen Beispiele, wie sie die abschließende Aufforderung: "Geh und handle genauso" konkret in ihrem Leben umsetzen können.</p>	
--	--	---	--

Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Abraham auseinander und entdecken in ihm den Stammvater und die gemeinsame Wurzel der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Sie erarbeiten wichtige Aspekte zu zentralen Festen der drei monotheistischen Religionen. Dabei lernen sie auch unterschiedliches Brauchtum kennen. Sie beteiligen sich an der Planung eines Schulfestes, bei denen sich Angehörige aus verschiedenen Religionen begegnen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben im und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont der eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>	<p>Warum glauben Menschen?</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Welche Rollen spielen Religionen, wenn Menschen sich die ‚großen Fragen‘ des Lebens stellen?</p> <p>Wollen die Religionen darauf eine Antwort geben?</p> <p>Mit den Schülerinnen und Schülern theologisieren über Fragen, die Menschen, die Kinder umtreiben, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wer bin ich? – Woher komme ich? – Wohin gehe ich? 	<p style="background-color: #90EE90; display: inline-block; padding: 2px;">L BTV</p> <p>Liedvorschlag Der Himmel geht über allen auf (EG 655)</p>
		<p>3.2.7 Religionen</p> <p>(4) Gemeinsamkeiten im Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)</p>	<p>Abraham – gemeinsamer Stammvater von Judentum, Christentum und Islam</p> <p>Was bedeutet es, Abraham den Stammvater des Judentums, Christentums und Islam zu nennen?</p> <p>Ausgehend von einem Bild oder einem Lied die Enge Verbundenheit</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p>		<p>Abrahams mit Gott verdeutlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham wagte den Glauben an nur einen Gott, obwohl seine Vorfahren und die Menschen in seiner Umgebung viele Götter verehrten - Abraham war der erste, dem Gott sich geoffenbart (persönlich mitgeteilt) hat. Dies tat er ähnlich auch bei jüdischen Propheten, Christus und Mohammed. 	<p>gehende Volk wurde zum Judentum, das aus Abraham und Ismael hervorgehende Volk zum Islam</p> <p>Da Abraham nach Mt 1,2 zum Stammbaum Jesu gehört, liegen in ihm auch die Ursprünge des Christentums</p>
<p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig – Sein</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.2.7 Religionen (1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen von Angehörigen anderer Religionen beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (2) Gotteshäuser und Gebetsräume anderer Religionen beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p>Große Feste im Jahreskreis von Judentum, Christentum und Islam</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Welche großen Feste feiern die Angehörigen der sogenannten Abrahamitischen Religionen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich entdecken?</p> <p><i>Recherche</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sammeln Informationen und Bilder aus Zeitschriften, Zeitungen und ggf. aus dem Internet, mit Hilfe derer sie einen großen Festkalender der abrahamitischen Religionen im Laufe des Schuljahres erstellen.</p> <p><i>Erarbeitung</i></p> <p>Die Infotafeln können parallel für jede Religion folgende Struktur enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie heißt das Fest? - Wann wird es gefeiert? - Was wird gefeiert? - Wie wird es gefeiert 	<p><i>Pessach</i></p>

		<p>Feste im Judentum und Islam, die einen Bezug zum Christentum haben, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neujahr Rosch-ha-Schana – <i>erster Tag des Monats Muharram</i> - Erntedank Schawuot/ Laubhüttenfest – <i>Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i> - Fastenzeit Die sieben Tage vor Pessach/ am Jom Kippur und während des <i>Ramadan</i> - Vergebung von Schuld Jom Kippur (Versöhnungsfest) – Nacht der Versöhnung (Lailat al-Bara'a) - Rettung aus großer Gefahr - Pessach und Purim (Volk Israel) – <i>Opferfest (der einzige Sohn von Sara und Abraham wird verschont)</i> - Lichterfest/ Freudenfest Chanukka (Wiedereinweihung des Tempels) – <i>Geburtstag des Propheten Mohammed und Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i> 	
	<p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (z.B. Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p>Erkennungsmerkmale und Unterschiede der drei abrahamitischen Religionen</p> <p><i>Zum Judentum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sabbat - Gebet und Gottesdienst in der 	

		<p>Synagoge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Speisegesetze (koscher) - Kleidungsvorschriften (Kippa) - Jüdische Feste <ul style="list-style-type: none"> - Pessachfest - Jom Kippur <p><i>Zum Islam</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Prophet Mohammed - Koran - Rituale und Gebet in der Moschee - "5 Säulen" des Islam - Speisegesetze - Rolle der Mädchen/ Frauen - Islamische Feste <ul style="list-style-type: none"> - Fastenbrechen (Beiram) - Opferfest <p><i>Zum Christentum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus Christus - Bibel - Feste im Kirchenjahr (Plakat "Jahreskreis – Feste im Kirchenjahr": Weihnachts- und Osterfestkreis, evtl. Aufteilung in Herrenfeste; Marienfeste, sonstige Feste) - Vergleich des christlichen Jahreskreises mit dem interreligiösen Jahreskreis bzw. dem interreligiösen Festtagskalender (eventuell Ergänzung desselben) <p><i>Ergebnissicherung und Präsentation</i></p> <p>In dem interreligiösen Jahreskreis/-kalender im Klassenzimmer, der entsprechend dem Jahreskreis entstehen kann, können die Feste mit einem je eigenen Symbol der jeweili-</p>	
--	--	--	--

		<p>gen Religion gekennzeichnet werden, zum Beispiel christliche Fest mit einem Kreuz, jüdische Fest mit einem Leuchter und islamische Feste mit einem Halbmond; eine farbliche Untersuchung ist auch möglich: Judentum: blau, Christentum: gelb (katholisch), violet (evangelisch), Islam: grün.</p> <p><i>Reflexion</i> <i>Im gemeinsamen Gespräch können die Feste jeweils miteinander verglichen sowie Unterschiede mit roten Punkten und Gemeinsamkeiten mit hellblauen Punkten markiert werden.</i></p>	
	<p>3.2.7 Religionen (6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen angemessen verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)</p>	<p>Einander begegnen</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i> Warum ist eine Begeisterung und ein Austausch mit anderer Religionen für ein friedliches Zusammenleben der Religionen wichtig?</p> <p>Begegnung und Austausch können erfolgen zum Beispiel durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gäste im Unterricht <p>Andersgläubige Mitschülerinnen und Mitschüler oder deren Angehörige in den Unterricht einladen und von den anderen Religionen und deren Ausdrucksformen des Glaubens und religiösen Lebens berichten lassen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besuch einer Synagoge und/oder Moschee vor Ort <p>Je nach regionalen Gegebenheiten</p>	

		<p>vor Ort; eine gründliche Vor- und Nachbereitung mit Hilfe von Fragekärtchen</p> <p><i>Reflexion</i></p> <p>Zum Abschluss der Begegnung überdenken die Schülerinnen und Schüler, wie sich ihre Sicht auf die andere Religion verändert hat und was dies für das Zusammenleben der Religionen bedeuten kann.</p>	
	<p>3.2.7 Religionen (5) in konkreten Begegnungssituationen ein respektvolles Miteinander mitgestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)</p> <p>3.2.7 Religionen (6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)</p>	<p>Miteinander feiern: Unser Schulfest</p> <p>Planung eines Schulfestes, an dem sich die verschiedenen Religionsgruppen sichtbar beteiligen.</p>	

Anhang 1: Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Verteilung ibk: schwarz: Verteilung Klasse 3, rot: Verteilung Klasse 4

3.2.1 Mensch	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren	Miteinander leben lernen
(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung - Dank Warum wir Feste feiern: Passion Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Miteinander leben lernen
(4) aufzeigen, dass Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft (Vergebungsbitte im Vaterunser)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Miteinander leben lernen
(5) aus der Goldenen Regel (Mt 7,12) Impulse für ein gelingendes Miteinander zu entwickeln	Miteinander leben lernen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können	Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt

3.2.2 Welt und Verantwortung	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) anhand unterschiedlicher und ungleicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben (zum Beispiel Internet, Erfahrungsberichte/ Erzählungen, Filmsequenzen, Bilder)	Wir leben in einer Welt Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(2) die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdungen beschreiben	Wir leben in einer Welt
(3) die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung deuten (Gen 1,26-31)	Wir leben in einer Welt
(4) aus biblischen Texten Impulse für das (Zusammen-)Leben herausarbeiten (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Mk 10,13-16; Lk 10,25-37)	Miteinander leben lernen Wir leben in einer Welt
(5) Beispiele aufzeigen, wie sich Menschen für Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen	Wir leben in einer Welt
(6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen	Miteinander leben lernen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt

3.2.3 Bibel	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, dass die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Jesus lehrt
(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern
(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern und verschiedenen Textgattungen zum Ausdruck kommen	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen
(4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jesus lehrt Miteinander leben lernen
(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jesus lehrt
(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann	Warum wir Feste feiern:Weihnachtsfestkreis Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Jesus lehrt

3.2.4 Gott	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) ihre eigene Gottesvorstellung darstellen	Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Pfingsten
(2) zeigen, dass Menschen eine Gottesvorstellung in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken	Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Jesus lehrt
(3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f; Ps 84,12; Jes 49,14-16)	Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Passion Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jesus lehrt
(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung - Dank Gottesvorstellungen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Warum wir Feste feiern: Pfingsten
(6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten (zum Beispiel Ehrenamt in der Kirchengemeinde, Krankenbesuchsdienst in der Klasse, Kuchenverkauf zugunsten eines Hilfsprojekts)	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Pfingsten Warum wir Feste feiern: Allerheiligen

3.2.5 Jesus Christus	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
<p>(1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p>	<p>Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Passion Gottesvorstellungen Jesus lehrt</p>
<p>(2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14, 15-24; Mt 13,44)</p>	<p>Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Gottesvorstellungen Jesus lehrt</p>
<p>(3) an Beispielen belegen, dass Jesus Jude war (zum Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge, der zwölfjährige Jesus im Tempel)</p>	<p>Jesus wendet sich heilend den Menschen zu</p>
<p>(4) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott seinen Vater nannte (Mt 6,7-13)</p>	<p>Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung - Dank Jesus lehrt</p>
<p>(5) anhand bekannter Biografien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p>	<p>Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Allerheiligen Warum wir Feste feiern: Pfingsten</p>
<p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben finden (zum Beispiel Mt 22,34-40)</p>	<p>Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung - Dank Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen</p>

3.2.6 Kirche	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, was die christlichen Kirchen verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser, Nicäno Konstantinopolitanum)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern: Allerheiligen Warum wir Feste feiern: Pfingsten Jesus lehrt
(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern: Pfingsten
(3) Besonderheiten der altkatholischen Kirche (Laienverantwortung in der Kirche, Aufhebung des Zölibats, ...) erläutern und am Beispiel der Sakramente Eucharistie sowie Buße und Versöhnung erklären, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank
(4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Bildern oder Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern:Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Allerheiligen Warum wir Feste feiern: Pfingsten
(5) Elemente gottesdienstlicher Feiern in der Schule mitgestalten	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern:Weihnachtsfestkreis
(6) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage) und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten (zum Beispiel Kinderchor, Ministranten, Sternsinger) beschreiben	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern:Weihnachtsfestkreis

3.2.7 Religionen	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen von Angehörigen anderer Religionen beschreiben	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(2) Gotteshäuser und Gebetsräume anderer Religionen beschreiben	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(4) Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(5) in konkreten Begegnungssituationen ein respektvolles Miteinander mitgestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel

Anhang 1: Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Verteilung ibk: schwarz: Verteilung Klasse 3, rot: Verteilung Klasse 4

Prozessbezogene Kompetenz	
2.1 Wahrnehmen und Darstellen Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und beschreiben.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Pflngsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pflngsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2.2 Deuten Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt

	<p>Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen	<p>Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen	<p>Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>
2.3 Urteilen Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen ein begründetes Urteil entwickeln.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen	<p>Warum wir Feste feiern: Passion Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen	<p>Unsere Kirchengemeinden vor Ort Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen	<p>Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten	<p>Miteinander leben lernen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
2.4 Kommunizieren	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum

Die Schülerinnen und Schüler können respektvoll miteinander umgehen und über religiöse Fragen sprechen.	
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt
3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2.5 Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Ausdrucksformen und Fragen der Lebensgestaltung reflektieren sowie fachspezifische Methoden anwenden.	
Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt
2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion

	<p>Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
<p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
<p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>Unsere Kirchengemeinden vor Ort Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>